Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 38 (1934-1935)
Heft: 22

Artikel: Der Hüterbub
Autor: Küffer, Georg
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-671699

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die öden Hochtalstufen auf der italienischen und Tessiner Alpenseite, in Graubünden, Vorarlberg und im St. Galler Oberland besiedeln ließ. An der eigenartigen Sprache erkennt man noch überall die Herkunft der freien Walser.

Die Geschichte weiß aber noch mehr zu berichten. Das Goms stellte dem Lande Wallis aus Ulrichen den sagenhaften Riesen Thomas Riedi, der, mit einem Bärenfell angetan, die langsamen Berner, die anno 1419 mit großer Übermacht ins Goms eingefallen waren, geschwind laufen machte, aus Ernen den starken Bischof Walter Supersaxo, der die Savoyer auf der Planta bei Sitten aufs Haupt schlug und das Unterwallis von ihnen nahm, aus Mühlebach den roten Kardinal Matthäus Schinner, der beinahe Papst geworden wäre, wenn er's nur mit den Franzosen besser verstanden hätte, und noch manche andere ganz besondere Leute, die es entweder mit einer beachtenswerten körperlichen Länge, oder mit einem regierungstüchtigen Geist und dergleichen zu tun hatten. Nicht umsonst hat der Zehnten Goms, der nur bis Lax zur Schlucht hinunterreicht, einmal das ganze Wallis beherrscht und hat man das freie Walserdeutsch bis Sitten hinab gesprochen. Heute müssen die Siderser froh sein, wenn sie noch Deutsch können.

Diesen geschichtlichen Eigenheiten kann man in allen Dörfern nachgehen. Es steht eine Gedenktafel da, oder sonst hütet der Pfarrer ein Archiv, und die Erner haben gar einen steinernen Galgen, von dem noch die drei Säulen stehn und an dem sie einmal nach folgendem Grundsatz hängten: „Der Galgen ischt fir ünsch und ünschere Nachkomme und nit fir jede frände Hudel." Die fremden Handwerksburschen, die gestohlen hatten, durften sich also an einem der nächsten, „allgemeineren" Galgen hängen lassen.

Von Ernen und Fiesch lassen sich aber noch viel herrlichere Ausflüge als zu diesem Galgen machen, hinein ins stille, abgeschiedene Tal nach Binn, und von Fiesch hinauf aufs Eggishorn oder gar hinüber zum wildschönen Märjelensee. Dort sieht man hoch vom Berg das große Tal in stillem Leuchten und freut sich an der lieben Sonne hellem Strahl, ein Jauchzer hallt vom Berg zu Tal. Dr. Fritz C. Moser.

Der Hüterbub.

Ein Hüterbüblein, flink und schlau,
mußt' von der Erde scheiden.
Es suchte fromm im luftigen Blau
des Himmels Seligkeiten.

Doch da 's die Englein all erschaut'
in ihren duftigen Farben —
scheu schielt' es nach seiner gebräunten Haut
mit ihren unseligen Narben.

Und als beim Sonnenuntergang
die Berge nicht erglommen,
da wurde ihm im Busen bang
und um das Herz beklommen.

Und als man ihm sein Hemdchen nahm
und die geflickten Hosen,
erquollen ihm vor heimlicher Scham
der Wangen Purpurrosen.

Da machte es sich nächtens fort
und sah vom Himmelsrande
weit unten seinen Lieblingsort
im alten Vaterlande.

Nun hüpp! welch übertollen Sprung
erkeckt es sich zu wagen:
Die Flüglein mußten 's mit kühnem Schwung
gleich nach der Erde tragen!

Noch fand es bei seinem Erdwanderschaftsziel
im Hüttchen das Ziegenbockglöcklein,
beim gestohlenen Pfeifchen und Kartenspiel
sein schwarzes samtenes Röcklein.

Es holt' sein Lieblingsgeißlein auch
und reicht' ihm himmlische Kräuter,
legt' sich darunter auf den Bauch
und sog am gefüllten Euter.

Das Bockshorn suchte es sich schnell,
Blies seinen Kameraden:
Kommt eilig herbei und helft mir zur Stell
mein wackelig Melchterlein laden!

Im Himmel ward mir so schwer um's Herz;
auf daß ich nun seliger werde,
so trag' ich im Melchterlein himmelwärts
ein Häuflein Heimaterde.

Und folgt ihr mir einst, Gesellen, so soll
ein jeder mir geloben:
Tragt alle ein hölzernes Brentlein voll
von der heimischen Scholle nach oben!

Ein jeder reiche mir die Hand! —
Und auf versteckten Wegen
Trug er sein Stücklein Heimatland
Dem lustigen Himmel entgegen. Georg Küffer.